

## 115. Stetigkeit.

Johannes Trojan.

Gedichte. 2. Auflage. Stuttgart. 1901. S. 199.

Steter Sinn und Fleiß  
 führen zu Lob und Preis,  
 Unverdroffenen Ruder schlägen  
 schwimmt das Ziel wie das Glück entgegen.

## 116. Ehre der Arbeit!

Ferdinand Freiligrath.

Gesammelte Dichtungen. III. Band. Stuttgart. 1870. S. 144.  
 (Neuere politische und soziale Gedichte. I. Köln. 1849. S. 15.)

1. Wer den wucht'gen Hammer schwingt,  
 wer im Felde mäht die Ähren;  
 wer ins Mark der Erde dringt,  
 Weib und Kinder zu ernähren;  
 wer stroman den Nachen zieht;  
 wer bei Woll' und Werg und Flachse  
 hinterm Webstuhl sich müht,  
 daß sein blonder Junge wachse: —

2. Jedem Ehre, jedem Preis!  
 Ehre jeder Hand voll Schwielen!  
 Ehre jedem Tropfen Schweiß,  
 der in Hütten fällt und Mühlen!  
 Ehre jeder nassen Stirn  
 hinterm Pfluge! — Doch auch dessen,  
 der mit Schädel und mit Hirn  
 hungernd pflügt, sei nicht vergessen!

Südtich Februar 1848.

## 117. Bestimmung des Weibes.

Wolfgang v. Goethe.

Werke. Herausgegeben im Auftrage der Großherzogin Sophie von Sachsen.  
 50. Band. Weimar. 1900. S. 248.

[ED: Taschenbuch für 1798. Berlin. (Erschienen Oktober 1797.)]

Dienen lerne beizeiten das Weib nach ihrer Bestimmung;  
 denn durch Dienen allein gelangt sie endlich zum Herrschen,  
 zu der verdienten Gewalt, die doch ihr im Hause gehört.  
 Dienen die Schwester dem Bruder doch früh, sie dienet den Eltern,